

FILOZOFICKÁ FAKULTA  
UNIVERZITY KARLOVY  
V PRAZE



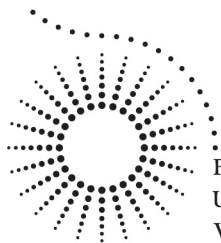
Ústav germánských studií  
Oddělení německého jazyka a literatury

**Gutachten zur Bachelor-Arbeit von  
Jakub Ehrenberger:  
Heimatroman in Anführungszeichen –  
Die österreichische Heimat in den Romanen  
Die Süße des Lebens und Das Matratzenhaus  
von Paulus Hochgatterer.  
Praha: ÚGS FF UK, 2014, 62 S.**

Mag. Julia Hadwiger  
Ústav germánských studií  
Filozofická fakulta  
Univerzita Karlova v Praze  
Náměstí Jana Palacha 2  
11638 Praha 1  
Telefon: (+420) 221 619-244  
Fax: (+420) 221 619-241  
Email: [Julia.Hadwiger@ff.cuni.cz](mailto:Julia.Hadwiger@ff.cuni.cz)  
Homepage: <http://german.ff.cuni.cz>

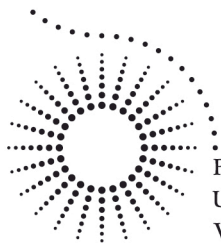
Prag, 7.5.2014

Die vorliegende Bachelor-Arbeit ist in deutscher Sprache verfasst und bereits der Titelbeginn – „Heimatroman in Anführungszeichen“ – lässt erahnen, dass im Mittelpunkt eine Untersuchung hinsichtlich dieses Genres steht. Sie wird anhand der zwei letzterschienenen Romane des österreichischen Schriftstellers Paulus Hochgatterer, „Die Süße des Lebens“ (2006) und „Das Matratzenhaus“ (2010), im Rahmen einer umfangreichen Arbeit unternommen und weist eine klare Struktur auf. In der „Einleitung“ (S. 7-8), die zwar etwas ungewöhnlich, aber durchaus ansprechend poetisch gestaltet ist, stellt der Verfasser seine zentrale Frage: Er geht von einer im Rahmen einer Buchpräsentation getroffenen Aussage des deutschen Literaturkritikers Hans-Joachim Neubauer, der Hochgatterers Romane als „Heimatromane in Anführungszeichen“ bezeichnet hat, aus und kündigt die einzelnen Arbeitsschritte seiner Analyse an, die offenbaren soll, ob bzw. inwieweit die Werke der traditionellen Heimatliteratur zuzuschreiben sind. Es folgt ein repräsentativer Überblick zu Leben und Werk Hochgatterers (S. 9-12), daran schließt der theoretische Teil der Bachelor-Arbeit an (S. 13-23), der den Heimatroman als Genrebegriff behandelt und einen kurzen, dabei jedoch sehr



Ústav germánských studií  
Oddělení německého jazyka a literatury

kompetenten Querschnitt durch seine Entwicklung vom 19. Jahrhundert bis über die sog. Blut-und-Boden-Literatur zur Zeit des Nationalsozialismus sowie die Anti-Heimatliteratur in den 60er bzw. 70er Jahren des 20. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart bietet. Der nächste Abschnitt konzentriert sich auf vier Merkmale, die in dem voranstehenden Unterkapitel „Voraussetzungen für die Analyse“ (S. 24-26) in Anlehnung an Karlheinz Rossbacher und Andrea Kunne klar definiert werden: 1. Ländlicher Raum, 2. Natur und Naturverbundenheit, 3. Typisierte Gestalten und 4. Statik und kreisläufige Handlung. Dieser Gliederung folgend präsentiert der Verfasser detailliert seine Forschungsergebnisse zu den zwei bereits genannten Romanen Hochgatterers, wobei sich als besonders wertvoll erweist, dass er einerseits neben gut ausgewählten Primärstellen der Werke zahlreiche direkte und indirekte Zitate aus der Sekundärliteratur, überwiegend aus nicht einfach zugänglichen Rezensionen, anführt und andererseits selbst den Schriftsteller interviewt hat. Die relevanten Aussagen aus diesem Gespräch sind treffend platziert und der vollständige Wortlaut ist in autorisierter Form im Anhang der Arbeit (S. 56-62) einsehbar. Sowohl die Analysen des Raums der beiden Romane als auch die der jeweiligen Naturdarstellungen (S. 27-37) liefern hinsichtlich der sich als trügerisch erweisenden Idylle und der teils überspitzten Landschaftspreisungen aufschlussreiche Parallelen. Dies gilt ebenfalls für die darauf folgende Abhandlung der Figuren (S. 37-46), in der neben den ProtagonistInnen Raffael Horn, Ludwig Kovacs, Joseph Bauer und Stella den Kindern und Jugendlichen, die als einzige aus der Ich-Perspektive berichten, sowie den in Bezug auf das Genre Heimatroman untersuchungswürdigen EinwohnerInnen ausländischer Herkunft entsprechender Stellenwert in Hochgatterers Werk eingeräumt wird. Im anschließenden Unterkapitel „Aufbau und Handlung“ (S. 46-49) geht der Verfasser auf die für das Genre Kriminalroman üblicherweise zutreffenden Merkmale ein und weist die davon abweichenden Besonderheiten der zwei Romane auf. Er widmet sich den jeweils vier Erzählsträngen bzw. unterschiedlichen Reflektorfiguren, rekonstruiert zutreffend die Zeitverhältnisse, die zwischen den zwei Werken liegen, und beachtet in diesem Kontext auch die Jahreszeiten bzw. Feiertage und ihre spezifischen Bedeutung für die Romane.



FILOZOFICKÁ FAKULTA  
UNIVERZITY KARLOVY  
V PRAZE



Ústav germánských studií  
Oddělení německého jazyka a literatury

Abschließend werden in einem „Fazit“ (S. 50-52) alle Forschungsergebnisse nochmals kurz präsentiert, wobei der Verfasser seine These, also die Widerlegung der Anfangszuschreibung zum Genre Heimatroman, zweifellos nachvollziehbar untermauert und im Gegenzug die Möglichkeit der globalen Reichweite regionaler Literatur betont. Das Literaturverzeichnis (S. 52-55) weist eine ausgesprochen saubere Auflistung von zahlreicher Primär- und Sekundärliteratur auf, am Ende der Arbeit (S. 56-62) befindet sich das schon erwähnte, autorisierte Interview des Verfassers mit Paulus Hochgatterer vom 18.2.2014.

Insgesamt ist zu sagen, dass sich diese Bachelor-Arbeit sowohl sprachlich als auch inhaltlich auf höchst überdurchschnittlichem Niveau bewegt, der Verfasser verfügt über einen sehr großen Wortschatz im Deutschen und es gelingt ihm ausgezeichnet, nicht nur seine eigenständigen Gedankengänge absolut verständlich zu formulieren, sondern dabei sogar unterhaltsam zu sein. Hier liegt ein Fall vor, der unbestritten beweist, wie sinnvoll und bereichernd Auslandsaufenthalte für Studierende sein können, dank eines mehrmonatigen CEEPUS-Stipendiums war es dem Verfasser möglich, u. a. in der Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur im Literaturhaus Wien zu recherchieren und somit vielfältig interessantes Material in die Arbeit einfließen zu lassen. Es zeugt von lobenswertem Engagement, dass der Verfasser außerdem noch persönlichen Kontakt zum Autor gesucht und ein wohlüberlegtes und spannendes Interview durchgeführt hat. Die wissenschaftliche Ausarbeitung ist makellos und es lassen sich meines Erachtens in formaler Hinsicht keinerlei Mängel feststellen, weswegen ich diese Bachelor-Arbeit ohne jegliche Einwände zur Verteidigung empfehle und sie eindeutig mit „výborně“ (1) benote.

Mag. Julia Hadwiger